

Große Anfrage der Fraktionen der CDU und der SPD***InnoVision 2010: Technologiestandort im Lande Bremen stärken***

Das Land Bremen hat in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich den Strukturwandel gestaltet. Der Ausbau der Hochschullandschaft, die Schaffung des Technologieparks und die Stärkung des Wirtschaftsstandorts haben die Voraussetzungen dafür geschaffen, um für die Bremerhavener und Bremer zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen.

Die gezielte Förderungs- und Investitionspolitik für Wirtschaft und Wissenschaft trägt dazu bei, im nationalen und internationalen Wettbewerb Hochtechnologie und Dienstleistungen anzubieten, die für die Zukunft Bremens von existenzieller Bedeutung sind.

Mit InnoVision 2010 wird seit dem Jahr 2002 eine Politik der umfassenden Unterstützung von Wissenschaft und Wirtschaft forciert und der Transfer von Wissen aus den Hochschulen in die in Bremen und Bremerhaven ansässige Wirtschaft fokussiert. Die Umsetzung von InnoVision befindet sich jedoch in einer zentralen Phase, an der sich der Erfolg der Technologie-Politik im Lande Bremen entscheiden wird. Es ist jetzt der Zeitpunkt, eine kritische Bestandsaufnahme und Verbesserungen vorzunehmen.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Wie definiert der Senat die Zielsetzungen für InnoVision 2010, und wie wird der Senat die Handlungskonzepte für die fünf Leitthemen konkretisieren?
2. Welche gezielten Förderschwerpunkte können nach Ansicht des Senats identifiziert werden, um unter anderem auch einen stärkeren Focus auf die Förderung von klein- und mittelständischen Unternehmen zu legen?
3. Welche Rolle soll die Bremer Innovationsagentur als zentraler Ansprechpartner für Wissenschaft und Wirtschaft zukünftig spielen?
4. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, eine personelle und strukturelle Aufwertung der Technologiepolitik in den einzelnen Ressorts vorzunehmen?
5. Wie könnte nach Ansicht des Senats ein so genanntes Ko-Finanzierungssystem zur Förderung von Einzelprojekten aussehen?
6. Welche Maßnahmen zur Intensivierung der Transferkommunikationsprozesse gedenkt der Senat zu ergreifen, die insbesondere die Bedürfnisse der in Bremen ansässigen klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) berücksichtigen?
7. Wodurch kann die Rollenausgestaltung des Technologiebeauftragten deutlicher akzentuiert und stärker auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichtet werden?
8. Welche konkreten Transfernetzwerke in den einzelnen Leitthemen können unter der Leitung der Bremer Innovationsagentur (BIA) entwickelt werden?
9. Inwiefern kann eine Leitfigur innerhalb des Senates für Innovationspolitik als profilierte und akzeptierte Ansprechpartnerin für Wirtschaft und Wissenschaft fungieren?

10. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, die Kooperation zwischen den Hochschulen und den im Lande Bremen ansässigen Unternehmen, z. B. durch die Betreuung bei Abschlussarbeiten (Stichwort „Diplomarbeiten-Broker“), zu intensivieren?
11. Wie bewertet der Senat den Vorschlag, einen Preis für erfolgreiche Transferprojekte auszuschreiben, der die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Transfergedanken stärkt?
12. Inwiefern können die Kompetenzen eines Wissenschaftsmanagers an den Hochschulen im Lande Bremen durch spezielle Weiterbildungsangebote gestärkt werden?
13. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, ein transparentes sowie qualitatives und quantitatives Evaluationsinstrumentarium und Kriteriensystem zu entwickeln, dass eine permanente Erfolgskontrolle der Projektförderungen zulässt und insbesondere folgende Aspekte berücksichtigt: Arbeitsplatzeffekte, input sowie output?
14. Inwiefern können die Themen Technologie und Innovation auch in einem abgestimmten Marketingkonzept einbezogen werden?
15. Inwieweit plant der Senat, die Thematik Innovationspolitik auch im Rahmen der Kooperation innerhalb der Metropolregion zu besprechen und auf ein abgestimmtes Handeln hinzuwirken?

Sibylle Winther, Dr. Wolfgang Schrörs,
Hartmut Perschau und Fraktion der CDU

Max Liess,
Dr. Carsten Sieling und Fraktion der SPD